



Armin Laussegger und Sandra Sam (Hg.)

TÄTIGKEITS BERICHT 2019

der Landessammlungen
Niederösterreich und
des Zentrums für Museale
Sammlungswissenschaften



TÄTIGKEITSBERICHT 2019



INHALT

3	Vorwort von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner
4	Vorwort von Anja Grebe
5	Zum Tätigkeitsbericht
08	DIE LANDESSAMMLUNGEN NIEDERÖSTERREICH UND DAS ZENTRUM FÜR MUSEALE SAMMLUNGSWISSENSCHAFTEN
	SAMMLUNGSBEREICH URGESCHICHTE UND HISTORISCHE ARCHÄOLOGIE
16	Alles Venus, oder was? <i>Franz Pieler</i>
22	Zum Schutze der archäologischen Funde! <i>Wolfgang Breibert</i>
26	Zum Kontext von archäologischen Sammlungsobjekten <i>Elisabeth Nowotny</i>
32	Alter Faden, neu aufgenommen <i>Julia Längauer und Daniela Fehlmann</i>
36	Scherben, Schlacken, Knochenperlen <i>Peter Trebsche, Daniela Fehlmann und Michael Konrad</i>
40	Fundbestand Denkmalschutz <i>Jakob Maurer</i>

	SAMMLUNGSBEREICH RÖMISCHE ARCHÄOLOGIE
44	Universell einsetzbar <i>Eduard Pollhammer und Franz Humer</i>
50	Neu im Sortiment <i>Jasmine Cencic</i>
54	Fußabdrücke, Graffiti & Co. <i>Alexandra Rauchenwald</i>
	SAMMLUNGSBEREICHE HISTORISCHE LANDESKUNDE UND RECHTSGESCHICHTE
58	Von der Krux mit dem Original <i>Abelina Bischof</i>
64	„Die Druckerei Friedrich Sommer empfiehlt sich“ <i>Michael Resch</i>
	SAMMLUNGSBEREICH VOLKSKUNDE
68	Welt in Bewegung <i>Rocco Leuzzi</i>
	SAMMLUNGSBEREICH HISTORISCHES SPIELZEUG
72	„Ein Tempel der plattgedrückten Kindernasen“ <i>Dieter Peschl</i>
	SAMMLUNGSBEREICH LITERATUR
76	Das Archiv der alten Dame <i>Helmut Neundlinger</i>
80	Die verschwundenen Schamhaare <i>Helmut Neundlinger</i>
84	Unsinn machen <i>Fermin Suter</i>

	SAMMLUNGSBEREICH KARIKATUR
90	Neues von der Haagengesellschaft <i>Wolfgang Krug</i>
96	Werner Hofmann <i>Jutta M. Pichler</i>
	SAMMLUNGSBEREICH KUNST VOR 1960
100	Biedermeier etc. <i>Wolfgang Krug</i>
	SAMMLUNGSBEREICH KUNST NACH 1960
106	„Geschichtes Gedicht Augmented“ <i>Alexandra Schantl</i>
110	Das nicht Greifbare erhalten <i>Franziska Butze-Rios</i>
114	Sound Space Sculpture <i>Nikolaus Kratzer</i>
118	Inzwischen <i>Marlies Surtmann</i>
	SAMMLUNGSBEREICH KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM
122	Anstoß zum Austausch <i>Katrina Petter</i>
	SAMMLUNGSBEREICH NATURKUNDE
128	Zoo im Museum <i>Erich Steiner</i>
132	Faszination für das Kleine <i>Norbert Ruckenbauer</i>

	KONSERVIERUNG UND RESTAURIERUNG
136	Warum Kunst nicht Wissenschaft ist <i>Christina Schaaf-Fundneider</i>
140	„Doppeltjunge!“ und „Märchen!“ <i>Theresa Feilacher</i>
144	Eine seltene Spezies <i>Nils Unger</i>
148	Entstehung, Provenienz, Erhaltung <i>Eleonora Weixelbaumer</i>
	SAMMLUNGSÜBERGREIFEND
152	Repräsentation durch Objekte <i>Theresia Hauenfels</i>
156	Pfade des Wissens <i>Isabella Frick</i>
160	Schöpfung, Präsentation und Urheberrecht <i>Kathrin Kratzer</i>
164	Göttweiger Spurensuche <i>Andreas Liška-Birk</i>
	AUSGEWÄHLTE SAMMLUNGSPROJEKTE
168	Museum und Urheberrecht <i>Anja Grebe</i>
174	Von Archäologie bis Kunst <i>Philipp Rössl</i>
178	Objekt im Bild <i>Christoph Fuchs</i>
184	Von Daten und Volumina <i>Christa Scheiblauer</i>
190	Detailgetreu bis zur Wetterfahne <i>Jörn-Henrik Stein</i>
195	Rückblick
198	Impressum



Rettenungsgrabung in Plaika: urnenfelderzeitliche Brandbestattung mit Grabbeigaben aus Bronze und Keramik
(Foto: Fritz Preinfalk, ARDIG)

SAMMLUNGSBEREICH
URGESCHICHTE UND HISTORISCHE ARCHÄOLOGIE

Fundbestand Denkmalschutz Statistiken und Möglichkeiten

Von Jakob Maurer

N

iederösterreich hat eine klare Sonderrolle in der archäologischen Fundlandschaft Österreichs. Große Teile des Bundeslandes sind natur- und verkehrsräumlich begünstigt und waren daher in zahlreichen verschiedenen Zeitperioden besonders intensiv besiedelt. In vielen Regionen bestehen auch gute archäologische Aufschlussbedingungen und eine umfangreiche Forschungstradition, sodass beachtliches Wissen über die Existenz von Fundstellen vorhanden ist. Das spiegelt sich in den Ergebnissen der Forschung und Bodendenkmalpflege wider: Die Gesamtzahl durchgeführter archäologischer Maßnahmen (Ausgrabungen, Baubegleitungen, Surveys, Prospektionen) ist in Niederösterreich in manchen Jahren höher als in allen anderen Bundesländern Österreichs zusammen.

Große Fundmengen aus Rettungsgrabungen

Großteils handelt es sich bei diesen archäologischen Untersuchungen um von privaten Grabungsfirmen durchgeführte Denkmalschutzmaßnahmen. Wenn etwa auf einer bekannten archäologischen Fundstelle ein Gebäude oder eine Straße errichtet wird, muss das Bundesdenkmalamt vorab die Durchführung einer „Rettungsgrabung“ vorschreiben, damit die Relikte nicht ohne Dokumentation zerstört werden. Da sich die Methoden und Fragen der Wissenschaft ständig weiterentwickeln, ist es wichtig, die dabei zum Vorschein kommenden Funde, gemeinsam mit der zugehörigen >>

Dokumentation, ähnlich wie ein Archiv langfristig aufzubewahren.

Bis etwa 2010 wurden diese Funde größtenteils vom Bundesdenkmalamt zur Lagerung übernommen, seither liegt es jedoch in der Verantwortung der AuftraggeberInnen bzw. der Grabungsfirmen, einen Platz für sie zu finden.

Die Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) haben sich unter anderem dem „Erhalt des kulturellen Erbes [...] des Landes“ und der „Sicherung privater, im Landesinteresse stehender Sammlungen“ verpflichtet, entsprechend den gesetzlichen Grundlagen sowie den ethischen Richtlinien von ICOM (International Council of Museums).¹ Dies erklärt, warum es im Sammlungsbereich Urgeschichte und Historische Archäologie in den vergangenen zehn Jahren zu einem massiven Zuwachs der archäologischen Bestände gekommen ist.²

Alleine im Zeitraum 2010 bis 2017 wurden in Niederösterreich etwa 2.200 archäologische Maßnahmen durchgeführt.³ Von fast einem Fünftel dieser Maßnahmen wurde bislang Fundmaterial an den Sammlungsbereich zur Aufbewahrung übergeben (Funde von mehr als 400 Maßnahmen auf 300 verschiedenen Fundstellen). Da auch große Komplexe darunter sind, könnte es sich nach der Kubatur vielleicht sogar um ein Viertel des gesamten niederösterreichischen Fundanfalls handeln. 95 Prozent dieser neu hinzugekommenen Konvolute stammen aus Denkmalschutzmaßnahmen, die aufgrund von Bautätigkeiten notwendig wurden, knapp fünf Prozent aus zielgerichteten Forschungsprojekten.

Depotsituation

Der rasante Zuwachs an Fundmaterial hat dazu geführt, dass sich die Depotfläche des Sammlungsbereichs seit 2010 je nach Berechnungsmethode um die Hälfte erhöht bis nahezu verdoppelt hat. An den Standorten Asparn an der Zaya und Hainburg-Kul-

turfabrik wird der über etwa 100 Jahre aufgebaute Bestand verwahrt. In notgedrungen neu angemieteten Hallen werden hauptsächlich Funde aus Rettungsgrabungen der vergangenen zehn Jahre eingelagert.

Potenzial und Herausforderung

Die Vielfalt, die Fundqualität und die Aussagekraft dieser in den vergangenen zehn Jahren neu übernommenen Materialien sind beeindruckend. Sie beinhalten einen großen Schatz an Quellen, sowohl für die Beantwortung aktueller und zukünftiger Fragen der Wissenschaft als auch für die öffentliche Präsentation, und unterstreichen einmal mehr die große Bedeutung der niederösterreichischen archäologischen Fundlandschaft in Mitteleuropa.

Die schiere Menge des Materials bringt jedoch auch bedeutende Herausforderungen mit sich – sowohl was die Eigentumsverhältnisse und den hohen Platzbedarf als auch was Nutzung und Nutzbarmachung der Bestände betrifft. Im Folgenden werden einige derzeit intern diskutierte Möglichkeiten vorgestellt, die neuen Bestände besser nutzbar zu machen.

Herausforderung Inventarisierung

In den LSNÖ wird mit einem die verschiedenen Sammlungsbereiche übergreifenden Inventarprogramm gearbeitet. Darin sollen alle Objekte einzeln inklusive Foto verzeichnet werden. Die Aufnahme der Altbestände des Sammlungsbereichs ist weit fortgeschritten, ein Teil davon bereits seit Frühjahr 2020 via Internet frei zugänglich.

Für die durch Rettungsgrabungen neu hinzukommenden Funde war eine derartige Aufnahme mangels Ressourcen bislang jedoch nicht möglich. Um die Inventarisierungssituation zu verbessern, wird überlegt, den Grabungsfirmen eine mit dem landeseigenen Sys-

tem kompatible Aufnahmevorlage zur Verfügung zu stellen, die dann bei der Übergabe von Fundbeständen ausgefüllt mitzuliefern wäre. Einerseits soll die Vorlage eine „Sammelkarteikarte“ enthalten, in der in Kurzform der gesamte Fundkomplex beschrieben wird. Andererseits wären in Listenform die wichtigsten Funde inklusive der nötigen Metadaten (Typenansprache, Datierung ...) zu erfassen. Zu diesen „Sonderfunden“, die z. B. für Ausstellungen und Forschungsprojekte besonders oft benötigt werden, wäre auch ein Foto entsprechend den Vorgaben der Landessammlungen zu erstellen (Farbkarte und Maßstab, neutraler Hintergrund). Nach einer Kontrolle ließen sich die Daten in der Folge automatisiert ins Inventarsystem einspielen.

Herausforderung wissenschaftliche Bearbeitung

Finanziert werden bei Rettungsgrabungen die technische Dokumentation und ein Bericht entsprechend den „Richtlinien für archäologische Maßnahmen“.⁴ Um das volle Potenzial der Quellen zu entfalten – und beispielsweise spannende, wissenschaftlich fundierte Geschichte für ein lokales bis internationales Publikum erzählen zu können oder in hochrangigen wissenschaftlichen Zeitschriften Beachtung zu finden –, ist jedoch noch viel darüber hinausgehende Arbeit nötig. Dies betrifft sowohl die detaillierte, mitunter sehr zeitaufwendige Darstellung, Einordnung und Interpretation von Funden und Grabungsdokumentationen als auch die Durchführung ergänzender Forschungsgrabungen und naturwissenschaftlicher Analysen.

Aufgrund des großen Umfangs der neu hinzukommenden archäologischen Fundkomplexe kann diese wissenschaftliche Bearbeitung am Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften der Donau-Universität Krems nur in ausgewählten Fällen erfolgen. Es bietet sich daher die Zusammenarbeit mit anderen Forschungsinstitutionen an, die z. B. Fragestellungen und

Materialien für Drittmittelprojekte oder für studentische Abschlussarbeiten suchen. Um das diesbezügliche Angebot besser bewerben zu können, wurde eine Liste von potenziell dafür geeigneten Fundkomplexen erstellt.

Mit Material von etwa 200 Fundstellen bietet diese Liste einen bunten Querschnitt durch verschiedene Zeitperioden und lässt sich nach Datierung und Menge der Funde filtern. Je nach der Definition von Themen und Fragestellungen könnten ausgehend von diesem Bestand beispielsweise fast 50 Dissertationen und mehr als 100 Masterarbeiten erstellt werden.

Ausblick

Für beide Ansätze zur Inventarisierung und wissenschaftlichen Bearbeitung werden derzeit Fragen zu technischer Umsetzung, Verbreitungsmodus und Copyright geklärt. Es gilt, bessere Möglichkeiten zu schaffen, damit die mit hohem Aufwand im Rahmen von Denkmalschutzmaßnahmen geborgenen Fundbestände der LSNÖ auch von der Wissenschaft intensiv genutzt und weiterführend bearbeitet werden.

Wünschenswert wäre in dieser Hinsicht eine noch frühere und engere Vernetzung der verschiedenen BearbeiterInnen. Im Optimalfall findet diese bereits während der Grabung statt, um z. B. Beprobungsstrategien für die gezielte Beantwortung aktueller Forschungsfragen festlegen zu können.

¹ Amt der Niederösterreichischen Landesregierung (Hrsg.): Sammlungsstrategie des Landes Niederösterreich. Beschlossen von der Niederösterreichischen Landesregierung am 1. April 2014. St. Pölten 2014, S. 4.

² Vgl. Wolfgang Breibert: Zum Wachstum verdammt. Vom Finden und Bewahren. In: Armin Laussegger, Sandra Sam (Hrsg.), Tätigkeitsbericht 2018 der Landessammlungen Niederösterreich und des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften. St. Pölten 2019, S. 26–29.

³ Vgl. Bundesdenkmalamt (Hrsg.): Fundberichte aus Österreich 49–56, 2010–2017.

⁴ Bundesdenkmalamt (Hrsg.): Richtlinien für archäologische Maßnahmen, 5. Fassung. Wien 2018.



Das Team des Zentrums für Museale Sammlungswissenschaften, 2019
(Foto: DUK/Walter Skokanitsch)

Impressum

Herausgeberschaft:

Armin Laussegger für das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung
Abteilung Kunst und Kultur, Landessammlungen Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Sandra Sam für die Donau-Universität Krems
Department für Kunst- und Kulturwissenschaften, Zentrum für Museale Sammlungswissenschaften
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems

Die AutorInnen sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Redaktion: Theresia Hauenfels und Andreas Liška-Birk; Lektorat: scriptophil. die textagentur
Grafisches Konzept, Design und Produktion: www.buero8.com; Druck: Druckhaus Schiner GmbH, Krems

Coverfotos: (U1) Sportabzeichen von 1909, verliehen bei einem Wettbewerb im Gewichtheben, Inv.Nr. LK-2261

(U4) Landessammlungen Niederösterreich, Depotstandort Zissersdorf:

Einlagerung von Fundmaterial einer Rettungsgrabung

(Fotos U1/U4: Landessammlungen NÖ)

Veröffentlichungen aus den Landessammlungen Niederösterreich

ISBN 3-85460-320-7

Stand: St. Pölten, im Mai 2020; Alle Rechte vorbehalten.